

JOHANNA WALSERIN AUS MAUREN,
EHEFRAU MARTIN HOPPS,⁵⁸⁷
TOCHTER HANS WALSERS UND
SCHWESTER DANIEL WALSERS AUS VADUZ
(SRg, fol. 18b–19b; StAAug 2968, fol. 7a+b; StAAug
2971, fol. 4a; VLA, HoA 76,17 Liste von 1682, S. 2;
Welz 2, S. 7 f.)

Johannas Vater, Hans Walser aus Vaduz, hatte man 1648 als Hexer hingerichtet. Ihr Halbbruder väterlicherseits war *ganz jung auch iustificiert worden*. (Dabei dürfte es sich um den in der Liste der Vaduzer Todesopfer angeführten Christian Walser gehandelt haben.) Ihren Bruder Daniel Walser verbrannte man 1680.

Die einzige Zeugin bei der Inquisition am 13. September 1675 war die 30-jährige Anna Negelin, die Ehefrau Andreas Strals. Sie erklärte, dass sie vor ungefähr drei Jahren etwa fünf Wochen lang krank zu Hause gelegen sei. Als sie sich gesundheitlich wieder besser fühlte, sei ihre *negste nachbeürin* Johanna Walserin, mit der sie *in immerwehrenden zankh und haader liege*, unversehens vor ihr Haus gekommen und habe fünfmal verlangt, sie solle mit ihr die Kühe melken kommen. Schliesslich habe sie eingewilligt. Kaum sei sie aber einige Schritte vom Haus weg gewesen, habe die Walserin jedoch wieder heim gehen wollen, da ihr Mann gekommen war. Dieser sei tatsächlich, ohne dass ihn die Negelin davor gesehen habe, *eben als wan er daher geflogen were, mit roß und wagen zugegen gewest*. Als sich die Negelin entfernte, sei ihr ein solcher Schmerz in die Hand und in die rechte Brust gefahren, dass sie die Hand *nicht mehr zum maul bringen mögen und der mainung gewesen, es seie unmöglich solchen zuerdulden*. Später habe sie von den Kapuzinern geweihte Sachen erhalten und damit *etwas besserung erlanget*. Sie hegte einen Argwohn gegenüber der Walserin, *dan es ihro die hh. capuziner selbsten gesagt, daß diser zu-standt durch bese leüth ihro miesse gelegt sein worden*.

Für Dr. Welz war die mehrmalige Aufforderung zum Melken so zu erklären, dass die Walserin ihre Feindin *überdene durch ihre zauberej inficirten orth und boden zu führen* trachtete. Seiner Meinung nach konnte die Inquisitin verhaftet werden. Zur Folterung bräuchte es jedoch noch weitere Indizien.

Die Walserin wurde laut Prozessopferliste von 1682 nicht hingerichtet.

MAGDALENA SPALTIN AUS RUGGELL,
TOCHTER BARTLI SPALTS UND WITWE JAKOB HEBS
(SRg, fol. 58a–60a; StAAug 2968, fol. 25a+b;
VLA, HoA 76,17 Liste von 1682, S. 4; Welz 2, S. 19;
Welz 3, S. 29 f.)

Magdalenas Vater war in gutem Ansehen verstorben, *die mueter aber in einem besen rueff* gestanden.

Bei der Inquisition am 22. August 1676 gab ihr eigener Schwager, der 65-jährige Adam Heb aus Ruggell, unter Eid zu Protokoll, dass sie ihm vor etwa drei Jahren drei oder vier Kühle für seine Ehefrau mitgegeben habe. Diese aber hatte die Kühle, *weilen sy iederzeith gehört, daß sy Spaltin der hexerey halber verschrait seye, nicht acceptiert*, sondern den Hühnern, die sie unter dem Ofen hielt, vorgeworfen. Drei Hennen, die davon gefressen hatten, fand sie daraufhin am Morgen tot vor. Ausserdem sei eine *kaz, die darvon gessen hat, ein lange zeith herumb gangen, als wan sye ebenfals verrekhen wolte*.

Der 52-jährige⁵⁸⁸ Adam Marxer, Georgs Sohn, aus Ruggell sagte als zweiter Zeuge am 20. Februar 1679 aus, dass er ungefähr vor drei Jahren mit und neben Leonhard Güfel sowie Georg Schechle *in dem Kolben feldt*⁵⁸⁹ *seinen ackher gebawet* habe. Da sei Magdalena gekommen und habe sie aufgefordert, ihren Acker auch zu bestellen. Güfel und Schechle kamen ihrem Wunsch nach. Daraufhin sei sie zu ihm, Marxer, gekommen und habe ihn zur Rede gestellt: *Wilst dan du mir nit helfen bawen, genzlich vermainendt, er miese solches thuen*. Als er jedoch weiterhin nicht dazu bereit war, sei die Spaltin auf seinem Acker hin- und hergegangen und habe auch mit dem Fuss darauf herumgestrichen, worauf *die meüs in den ganzen ackher khommen und die, ob schon sonsten ganz schen erunnen und gewaxene frucht gänzlich abgefrezet*. Auffallenderweise sei *neben imme khain ainiges gueth von besagten meüsen betrethen worden*. Marxer habe den *sche-renfanger* zum Acker geführt, der *allen möglichen vleiß angewendet, aber khain ainige maus fangen khönnen*.

583) Zur Datierung vgl. S. 8.

584) Sie war eine Tochter Ulrich Öhres.

585) Zur Datierung vgl. S. 8.

586) Er war wohl ein Heilkundiger aus Mauren, siehe bei Katharina Bregenzerin.

587) Lokalisierbar durch die Angabe, daß Andreas Stral ihr naher Nachbar sei: StAAug 2968, fol. 3a.

588) Die Altersangabe stimmt nicht mit derjenigen bei der Inquisition gegen Maria Hoppin überein.

589) Östlich der Egerta, südlich der Rotagass: LNb Ruggell, S. 26 f.